

Einführung Stadtrundgang to go

Hallo & herzlich Willkommen! Das Thema Kolonialismus ist noch ziemlich neu für dich? Du hast schon mal davon gehört, aber wie war das nochmal...?

Kein Problem. In dieser Einführung helfen wir dir auf die Sprünge. Bevor du mit unserem Dekolonialen Stadtrundgang to go startest, lernst du hier alle wichtigen Grundbegriffe kennen. Und nebenbei findest du außerdem heraus, wie unser Stadtrundgang funktioniert. Wir wünschen dir viel Spaß!



Website

Auf unserer Website findest du die sechs Stationen des Dekolonialen Stadtrundgangs. Psst: Am Ende jeder Seite findest du auch die Lösungen zu den Rätseln.



Stadtkarte

Hier geht's zu unserer interaktiven Stadtkarte. Du findest hier alle Stationen.



Glossar

Immer wieder haben wir einzelne Wörter **dick** gedruckt. Diese Wörter sind in unserem Glossar erklärt.



Seit Anfang an dabei ist Meieli Borowsky-Islam. In dieser Audio stellt sie unsere Initiative vor, erzählt wie alles angefangen hat und was wir heute so machen. Hört rein!

Dürfen wir uns vorstellen? Wir sind Decolonize Wuppertal!

Hallo! Schön, dass wir uns kennenlernen! Bevor es losgeht, sollst du natürlich auch wissen, mit wem du es hier eigentlich zu tun hast. Der Dekoloniale Stadtrundgang to go ist ein Angebot der Initiative Decolonize Wuppertal. Uns gibt es seit dem Jahr 2021. Wir setzen uns für die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit Wuppertals ein. Dafür machen wir die Spuren des Kolonialismus sichtbar und engagieren uns gegen **Rassismus** und **Diskriminierung**.



was ist eigentlich...

Rassismus

Rassismus ist eine Denkweise, die Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, äußeren Erscheinung, ihres Namens, ihrer (vermeintlichen) kulturellen Zugehörigkeit, ihrer Herkunft oder ihrer Religion diskriminiert. In Deutschland betrifft dies Personen, die nicht als Teil der deutschen Bevölkerung angesehen werden, oft aufgrund ihrer Hautfarbe oder nicht-weißen Herkunft. Es wird in "Wir" und "Anderere" eingeteilt. Die „Anderen“ werden dabei oft als weniger wertvoll oder weniger kompetent angesehen. Wenn Menschen nicht aufgrund ihrer individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften beurteilt werden, sondern aufgrund ihrer vermeintlichen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe, dann ist das Rassismus. Diese Ideologie dient oft dazu, soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten zu rechtfertigen, Menschen auszuschließen oder Gewalt zu legitimieren. Rassismus basiert auf Machtunterschieden, die sich überall in unserer Gesellschaft wiederfinden.

Rätsel

Kolonialismus... Schon mal gehört, aber so richtig definieren könntest du's jetzt nicht? Kein Problem! Mach unser Quiz und werde zum Profi. Die Buchstaben ergeben das Lösungswort für den Text unten.

Psst: Solltest du bei unseren Rätseln mal Hilfe brauchen oder einfach nicht weiterkommen, findest du die Lösungen auf unserer Website, am Ende der entsprechenden Online-Station.

Das Wort Kolonialismus leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet so viel wie...

A: Besetzung G: Besiedelung W: Bepflanzung

Wann begann der europäische Kolonialismus?

U: vor 100 Jahren L: vor 500 Jahren E: vor 1000 Jahren

Wie groß ist der Teil der Erde, der in den letzten 500 Jahren unter kolonialer Herrschaft einer europäischen Macht stand?

N 20 % der Landflächen der Erde
R 40 % der Landflächen der Erde
O Über 80 % der Landflächen der Erde

Wo fand 1884 die Konferenz statt, bei der die europäischen Kolonialmächte den afrikanischen Kontinent unter sich aufteilen?

N: Addis Abeba I: London B: Berlin

War Deutschland auch eine Kolonialmacht?

E: Nein, das Deutsche Reich hat keine Versuche unternommen, Kolonialmacht zu werden.

H: Das Deutsche Reich versuchte Kolonien einzunehmen, war aber nicht erfolgreich.

A: Ja, das deutsche Kaiserreich wurde Kolonialmacht, es war sogar das an Fläche drittgrößte Kolonialreich der Welt.

Wann endete die Kolonialherrschaft Europas über die letzten Kolonien?

L: 1974 M: 1947 S: 1918

Die vergessene Wurzel des europäischen Wohlstands

Kolonialismus war das erste _____ e Phänomen unserer Menschheitsgeschichte und ist die Grundlage der heutigen Wirtschaftsweise. Der Wohlstand Europas basiert maßgeblich darauf, dass sich frühe Kaufleute zusammenschlossen, um Handel in anderen Weltregionen zu treiben. Sie verkauften Waren aus Europa und kauften Rohstoffe ein. Erstmals entstand ein weltumspannendes Handelsnetzwerk. Mit dem Geld, welches die Kaufleute verdienten, konnte in Europa z.B. der Städtebau finanziert werden.

Zunehmend wollten Länder wie Großbritannien, Spanien oder Portugal aber auch politische Macht über fremde Weltteile besitzen. Militärisch nahmen sie andere Länder z.B. in Afrika oder Südamerika ein. Sie rechtfertigten ihr Vorgehen mit der Begründung, dass die Bevölkerung vor Ort "unzivilisiert", "minderwertig" und "primitiv" sei. Es galt daher als legitim, Menschen zur Arbeit zu zwingen, sie zu versklaven und ihnen neue Kulturen und Religionen aufzuzwingen. So entsandte auch die Kirche Missionare, um die Menschen in den Kolonien zum christlichen Glauben zu bekehren

Übrigens: Eine Definition des Begriffs **Kolonialismus** findest du auch in unserem Glossar. Genau wie alle anderen dickgedruckten Wörter in unseren Stationen.

Kolonialismus - ein Zeitstrahl

Über welche Zeit sprechen wir hier eigentlich? Komm mit uns auf Zeitreise und lerne die wichtigsten Eckdaten kennen. So einen Zeitstrahl wie hier findest du zu Beginn jeder Station. Du kannst sie nutzen, um einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse zu gewinnen.



- 1415** Portugal nimmt die marokkanische Hafenstadt Ceuta ein - der Beginn der europäischen Expansion in Afrika
- 1492** Kolumbus erreicht die Karibik, bis 1550 nehmen weitere spanische Eroberer große Teile Mittel- und Südamerikas ein
- 1510** Portugal nimmt die indische Stadt Goa ein und errichtet von dort aus ein Kolonialreich rund um den Indischen Ozean
- 1600** Londoner Kaufleute gründen die "East India Company", die schon bald den europäischen Handel mit Indien dominiert
- 1602** Die Niederlande schaffen die "Vereenigde Oost-Indische Compagnie", eine Handelsgesellschaft, die wie ein Staat agierte
- 1683** Gründung der brandenburgisch-preußischen Festung Groß Friedrichsburg im heutigen Ghana durch den Kurfürst Friedrich Wilhelm
- 1788** Die ersten Segler mit britischen Sträflingen landen an Australiens Küste, die Kolonisierung des Kontinents beginnt
- 1833** London verbietet die Sklaverei in seinen Kolonien, nimmt Verstöße dagegen als Vorwand für militärische Eingriffe anderswo
- 1871** Gründung des Deutschen Kaiserreiches, Deutschland ist neue europäische Großmacht
- 1884** Vertreter der europäischen Kolonialmächte kommen in Berlin zusammen, wo sie den Kontinent Afrika unter sich aufteilen
- 1904** In Deutsch-Südwestafrika kommt es mehrfach zu Aufständen, die brutal niedergeschlagen werden, Hunderttausende sterben
- 1920** Nach dem 1. Weltkrieg werden die deutschen Kolonien dem Völkerbund unterstellt, der sie verschiedenen Nationen zuteilt
- 1960** Unter dem Druck von Unabhängigkeitsbewegungen entlassen Europas Kolonialmächte ihre Kolonien in die Unabhängigkeit
- 1974** Portugal gibt als letztes europäisches Land sein Kolonialreich auf

Und Deutschland?

Auch Deutschland wollte "einen Platz an der Sonne", wie Bernhard von Bülow, der von 1900 bis 1909 Reichskanzler des Deutschen Reiches war, es einmal ausdrückte. Mit der Reichsgründung im Jahr 1871 war Deutschland zum Nationalstaat und in Folge der Industrialisierung zur Wirtschaftsmacht geworden. Den anderen europäischen Staaten, die bereits Kolonien besaßen, wollten sie in nichts nachstehen.

Handels- oder Missionsniederlassungen, wie sie von Kaufleuten und Missionar*innen geschaffen wurden, dienten diesem, nun politischen, Kolonialismus als Ausgangspunkt.

Rätsel

Welche Kolonien hatte Deutschland? Nutze die Karte auf unserer Website und finde es heraus. Du findest sie ganz einfach, indem du den QR-Code auf der ersten Seite dieser Station scannst. Übertrage deine Ergebnisse auf die Weltkarte. Wie hießen die Länder damals? Und wie heißen sie heute?



Koloniale Kontinuitäten

Während Deutschland seine Kolonien mit dem Ende des 1. Weltkriegs abgeben musste, hatten andere europäische Großmächte noch viel länger koloniale Besitztümer. Erst mit der Phase der Dekolonisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlangten die ehemaligen Kolonien ihre Unabhängigkeit.

Warum ist es trotzdem wichtig, dass wir noch heute über Kolonialismus sprechen? Ganz klar: Durch die Zeit der **Dekolonisierung** war der Kolonialismus noch längst nicht vorbei. Die Geschichte des Kolonialismus war so entscheidend für die Entwicklung der Menschheit, dass sie bis heute

alle Lebensbereiche prägt. Kolonialismus hat nicht einfach aufgehört, sondern wirkt ständig fort. Und zwar nicht nur in den ehemaligen kolonisierten Ländern, sondern überall auf der Welt: In der Politik, der globalen Wirtschaft im Zusammenleben und im Austausch mit anderen Kulturen.

Auch hier bei uns in Wuppertal, begegnet dir das Thema Kolonialismus immer wieder. Wo genau? Das wollen wir uns in unserem Dekolonialen Stadtrundgang to go anschauen! Let's go!

Dekolonisierung

was ist eigentlich

Der Begriff Dekolonisierung oder auch Dekolonisation beschreibt die Entlassung einer Kolonie aus der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Abhängigkeit von einer Kolonialmacht. Insbesondere wird damit eine Zeit beschrieben, in welcher besonders viele ehemalige Kolonien durch das Engagement und den Kampf von **Unabhängigkeitsbewegungen** ihre Freiheit und Unabhängigkeit zurückgewannen. Dies geschah in den 1940er bis 1960er Jahren. Damit ist die Zeit der Dekolonisierung jedoch nicht abgeschlossen. Dekoloniale Initiativen weltweit zeigen mit ihrem Engagement, wo und wie Kolonialismus fortwirkt. Mit der Aufforderung "Dekolonisiert euch!" machen sie darauf aufmerksam, dass koloniales Denken in Form von **Rassismus** und **Diskriminierung** fortwirkt und Vorurteile und Stereotype prägt. Dekolonisierung beschreibt deswegen auch das Vorgehen gegen dieses Denken.

weiter gedacht

Recherchiere zu den folgenden Themenbereichen. Wie wirkte sich der Kolonialismus auf diese aus und welche kolonialen Kontinuitäten sind bis heute in ihnen zu finden?

Sprache, Bildungssystem, Hauptstädte, Infrastruktur, Erinnerungskultur, Handel, Landwirtschaft, Religion, Gesundheit, Vorurteile, Reisefreiheit, Kultur, Film, Mode, Geografie (koloniale Grenzen), Religion, soziale Ungleichheit, Straßennamen



Station 1

Eugen Langen



Website



Stadtkarte



Glossar



Schwebbahn und Würfelzucker

Eugen Langen, 1833 in eine kinderreiche, evangelische Familie in Köln geboren, wird in Wuppertal besonders verehrt. Eine Schule und eine Straße sind nach ihm benannt. Hier an der Schwebbahn Haltestelle Hauptbahnhof findet ihr eine Gedenktafel, die an ihn erinnert. Sie befindet sich im Inneren des Schwebbahnhofsgebäudes am Absatz der Treppe, die zum Bahnsteig Richtung Oberbarren führt. Wofür ist Eugen Langen berühmt geworden?

1833 Eugen Langen wird in Köln geboren

1857 Langen tritt in die Zuckerfabrik seines Vaters ein

1867 Zusammen mit Nicolaus August Otto erhält Langen bei der Weltausstellung in Paris die Goldmedaille für die Erfindung des Flugkolbenmotors, dem Vorgänger des Otto-Motors

1870 Gründung der Zuckerfabrik "Pfeifen & Langen"

1872 Gründung der "Gasmotorenfabrik Deutz" in Köln-Deutz, der heutigen Deutz AG

1894 Langen ist Mitbesitzer und Ingenieur der Kölner Waggonfabrik "Van der Zypen & Charlier" und setzt sich mit seiner Erfindung der dort getesteten Schwebbahn durch: Die Wuppertaler Schwebbahn ist geboren und geht vier Jahre später in den Bau

1895 Langen verstirbt an einer Fischvergiftung, die er sich bei der Einweihung der Nord-Ostsee-Kanals zugezogen hat



Erfinder der Schwebebahn

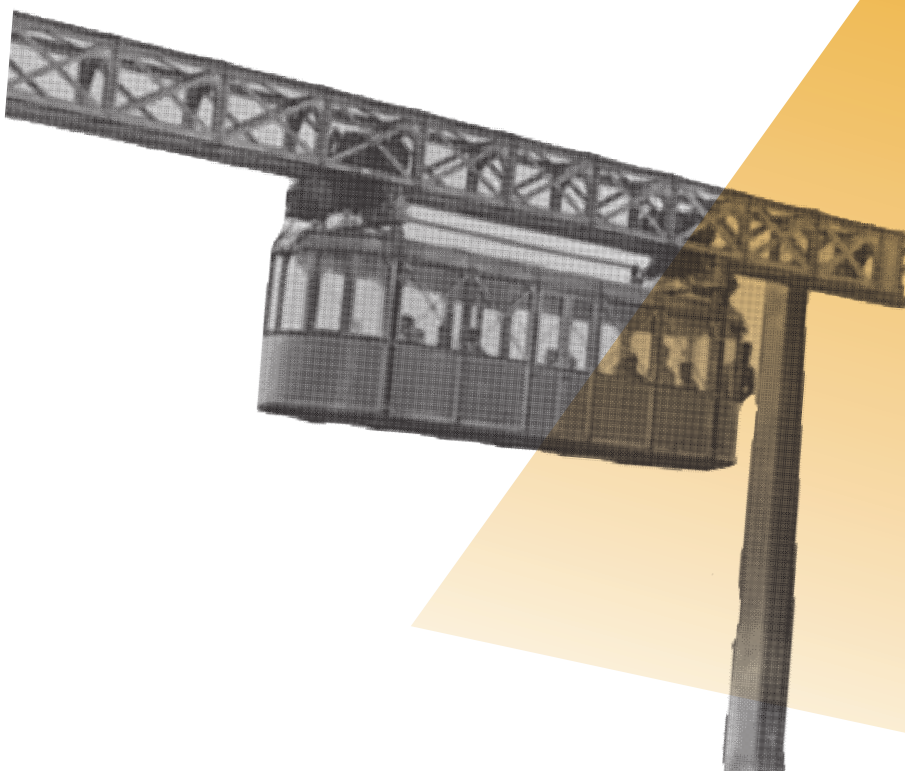
Was steht da auf der Gedenktafel? Erbauer der Schwebebahn? Naja, nicht ganz. Eugen Langen hat sich das System der "einschienigen Hängebahn" ausgedacht. Wie die Wuppertaler Schwebebahn 1898 bis 1903 erbaut wurde, erlebte er allerdings nicht mehr. Bei der Testfahrt war er aber sehr wohl dabei: Die fand nämlich schon in den 1890er Jahren in Köln statt, in der Kölner Waggonfabrik "van der Zypen & Charlier". Hier war Eugen Langen Miteigentümer und Ingenieur und kannte sich deswegen bestens auf der einhundert Meter langen Testbahn aus. 1894 konnte Langen die Stadt Wuppertal mit seinem Konzept der Schwebebahn, wie er sein Gefährt selbst taufte, überzeugen.

Reichtum durch Zucker

Eugen Langens Familie war mit dem Import und der Raffinerie von Zucker reich geworden. Sein Vater, der zwischenzeitlich als Lehrer in Elberfeld gearbeitet hatte, stieg in den Jahren 1832 und 1833 zunächst als kaufmännischer Leiter, später als Teilhaber in eine neu gegründete Zuckerraffinerie und damit in den gerade aufblühenden Zuckerhandel ein.

Gerade war die Dampfschiffahrt erfunden worden. Mithilfe eines leistungsstarken Dampfmotors konnten Schiffe nun große Mengen an Waren transportieren. In Europa landeten viele dieser Waren in Rotterdam an, wo bis heute der größte Seehafen Europas zu finden ist. Von hier aus wurden die Waren weiter ins Landesinnere transportiert, z.B. über den Rhein. Insbesondere Köln wurde so schnell zum größten Handelsplatz für Zucker. 1821 gab es bereits acht Zuckerraffinerien in Köln. Raffinerien sind Fabriken, die den gelieferten Rohrzucker verarbeiten. Aber Moment, woher kam dieser Zucker eigentlich? Dieser Teil der Geschichte wird oft nicht erzählt.

Und übrigens:
Auch die Schwebebahn hätte es durch Eugen Langen beinahe nach Ostafrika geschafft. Hier hörst du, wie unsere Schwebebahn beinahe auf Reisen gegangen wäre.





Die Reise des Zuckerrohrs

Die portugiesischen Kolonialherren brachten die Zuckerrohrpflanze nach Südamerika und in die Karibik, wo diese bereits im 16. Jahrhundert auf riesigen Plantagen angebaut wurde. Geerntet und verarbeitet wurde das Zuckerrohr meist von der lokalen Bevölkerung. Eine schwere, körperliche Arbeit. Die Arbeiter*innen litten unter der Gewalt und Brutalität der Europäer. Viele von ihnen wurden krank oder starben, weil ihr Immunsystem nicht auf die fremden Keime und Krankheiten eingestellt war, welche die Seefahrer aus Europa mitbrachten.

Als die **indigene** Bevölkerung nahezu ausgerottet war, begann der **transatlantische Versklavungshandel**, auch **Dreieckshandel** genannt, mit Sklav*innen aus Afrika. Ein perfides, menschenverachtendes System. Auf den Plantagen herrschten unmenschliche Arbeitsbedingungen, viele der verschleppten Menschen starben bereits bei der Überfahrt auf den völlig überfüllten Schiffen. Familien wurden auseinandergerissen, es kam immer wieder zu Aufständen.

was ist eigentlich...

Transatlantischer Versklavungshandel

Der transatlantische Versklavungshandel, oft auch als Dreieckshandel bezeichnet, war ein groß angelegtes und systematisches Handelssystem, bei dem über einen Zeitraum von etwa 400 Jahren (vom späten 15. bis zum späten 19. Jahrhundert) schätzungsweise 12 bis 15 Millionen Menschen, vor allem afrikanische Männer, aber auch Frauen und Kinder, gewaltsam aus ihren Heimatländern entführt und über den Atlantik in die Americas und die Karibik verschifft wurden, um dort als Sklaven zu arbeiten.





Und heute?

Zucker, ein millionenschweres Geschäft, welches sich lohnt(e): Heute ist die Firma Pfeiffer & Langen, wie die Zuckerfabrik Eugen Langens heute heißt, die drittgrößte deutsche Zuckerproduzent und einer der führenden Zuckerhersteller Europas. Hier wird besonders bemerkbar, wer vom Kolonialismus profitiert: Unternehmen und Konzerne. Ab 1941 zog Pfeiffer & Langen auch Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit in der Zuckerfabrik Elsdorf heran; sie waren in einem Gefangenenlager neben dem Fabrikgelände untergebracht. Noch heute ist die Familie Langen eine der reichsten Familien Deutschlands. Ihr Vermögen wird auf 950 Millionen Euro geschätzt (Stand: 2012). Ein Großteil der populären Snacks, die man in den Supermärkten findet, gehören zu Pfeiffer & Langen.



Eugen Langen wurde als "Kolonialpat-riot" bezeichnet. Warum und was der Schwebbahnerfinder mit Kolonialismus zu tun hatte, findest du in der Audio heraus.



Rätsel

Wie lautete die Abkürzung der Organisation, in deren Vorstand sich Eugen Langen engagierte? _ _ _

_ _ _

Welcher berühmte Wuppertaler saß außerdem mit Eugen Langen im Vorstand? _ _ _ _ _ _ _ _

Wie hieß einer der Gründer der Organisation mit Nachnamen? _ _ _ _

Wie nannte man Menschen, die in die Kolonien gingen, um dort ein neues Leben anzufangen? _ _ _ _ _ * _ _ _ _

Wie wurde die Wirtschaftskrise, die 1873 begann und bis in die 1890er Jahre anhielt, auch genannt? _ _ _ _ _ _ _ _

Wie hieß die Kolonie, die auf das Engagement derjenigen Organisation zurückging, der Eugen Langen angehörte? _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Von welcher Stadt aus agierte Eugen Langen als Initiator, Organisator und Manager der Kolonialbewegung im Westen Deutschlands? _ _ _

Glückwunsch! Jetzt weißt du auch, wo die zweite, noch fahrtüchtige Schwebbahn, die Eugen Langen erfunden hat, zu finden ist. Sie ist nur 274 Meter lang, funktioniert aber nach demselben Prinzip wie unsere Schwebbahn in Wuppertal.



Rätsel

Welche Snacks und Süßigkeiten werden heute von Pfeiffer & Langen hergestellt?

Finde die acht Begriffe!

C	R	A	C	E	C	C	C	C	C	Q
H	Z	P	O	M	-	B	A	E	R	N
I	S	N	U	O	N	N	D	J	Z	Y
O	U	H	E	F	J	G	J	R	I	D
E	D	L	E	T	R	O	P	E	E	N
I	Y	Y	K	W	S	I	V	B	N	A
S	C	H	O	G	E	T	T	E	N	P
G	K	B	W	D	N	U	E	T	Y	O
G	O	L	D	F	I	S	C	H	L	I
F	U	N	N	Y	F	R	I	S	C	H



weiter gedacht

1. Eugen Langens Zuckerfabrik war eng mit dem globalen Handel mit Zuckerrohr verknüpft. Welche Industrien kennst du heute, die ähnlich funktionieren? Was gilt es, deiner Meinung nach, bei diesen zu beachten?
2. Wie hat der transatlantische Versklavungshandel das Stadtbild von Wuppertal geprägt? Kennst oder findest du Spuren in der Stadt, die auf den Versklavungshandel verweisen?

Station 2

Völkerschauen



Website



Stadtkarte



Glossar

Rassismus mitten in Wuppertal

Hier, wo heute das Rex Kino ist, war um 1990 das Eden-Theater. Das Eden-Theater war einer der Orte, an denen sogenannte **Völkerschauen** in Wuppertal stattfanden. Im Dezember 1900 wurde hier auch eine Gruppe von 37 Menschen aus der deutschen Kolonie Togo vorgeführt.



15Jh. Erstmals werden Menschen aus dem **Globalen Süden** nach Europa gebracht, um sie in sogenannten Völkerschauen auszustellen

1885 Erste Völkerschau in Wuppertal: Vier **First Nations** Personen aus Australian werden im Zoo ausgestellt, eine von ihnen ist Sussy Dakaro. Sie stirbt noch im selben Jahr an Tuberkulose

1898 Im heutigen Rex Kino, dem ehemaligen Eden-Theater, findet eine Völkerschau statt - geleitet von Nayo Bruce, einem Showunternehmer aus Togo

1900 In Wuppertal bringt Nayo Bruce' Frau Dassi Creppy eine Tochter zur Welt: Regina, die von einer Familie aus Waremünde bzw. Riga adoptiert wird

1959 Letzte Völkerschau in Deutschland

1960 Letzte Völkerschau in Belgien



Völkerschauen: Menschen als Ausstellungsobjekte

Völkerschauen, sind ein dunkles Kapitel in der Geschichte Europas. Bereits im 15. Jahrhundert wurden zu ihrem Zweck Menschen aus entfernten Gegenden nach Europa gebracht.

Völkerschauen fanden bis 1960 in Mitteleuropa statt, die meisten in größeren Zoos, manche aber auch auf Jahrmärkten, Messen, im Theater, in Varietés, im Zirkus und in Gaststätten. Dabei wurden oft Stereotypen verwendet, um diese Veranstaltungen erfolgreicher zu vermarkten. In riesigen Gehegen, die ihre „natürlichen Lebensräume“ simulieren sollten, wurden die ausgestellten Menschen oft wie Tiere eingezäunt. Oft wurden die Menschen gezwungen, Tanz- und Musikdarbietungen oder sogar Kampfscenen vorzuführen.

Die Menschen, die an diesen Shows teilnahmen, wurden auf verschiedene Weisen angeworben. Oft waren es Agenten, die ursprünglich mit Viehtransporten im europäischen Ausland beauftragt waren und dann den Zusatzauftrag erhielten, „exotische“ Menschen für diese Schauen zu besorgen. Seefahrer und Kaufleute spielten ebenfalls eine Rolle bei der Anwerbung.

Tragischerweise konnten viele dieser Menschen nie wieder in ihre Heimat zurückkehren. Viele verloren ihr Leben in Europa, viele wurden krank oder verfielen der Alkoholsucht.

Obwohl es schwer zu glauben ist, fanden diese Völkerschauen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein statt. Die letzte Völkerschau in Deutschland wurde 1959 veranstaltet, und die allerletzte in Europa fand

1960 in Belgien statt. Dort wurde ein kongolesisches Dorf nachgestellt und 600 Menschen – über 180 Familien – aus dem Kongo ausgestellt.

Auch in Wuppertal sind 13 Völkerschauen dokumentiert, 10 davon im Elberfelder Zoo und weitere 3 in anderen Veranstaltungsorten, wie dem Eden-Theater. Die Menschen, die im Rahmen der Völkerschauen ausgestellt wurden, wurden aus ihrer Heimat verschleppt oder unter falschen Versprechungen angeworben.

Die Menschen wurden durch die Ausstellung objektifiziert, mit Tieren gleichgesetzt, exotisiert und als fremd und anders inszeniert. Zudem wurden die ausgestellten Menschen von Anthropologen und Ärzten benutzt, um ihre pseudowissenschaftlichen Theorien der Rassenlehre, in der weiße Menschen als überlegen und höherwertig dargestellt wurden, zu reproduzieren. Zu ihnen gehörte Rudolf Virchow, nach dem eine Straße in Barmen benannt ist.



Warum waren Völkerschauen so verbreitet? Und was haben die Begriffe **White Supremacy** und **White Gaze** mit ihnen zu tun? Suche die zwei Begriffe in unserem Glossar und erfahre in der Audio, wie ein Opernglas 1896 zum Instrument von Widerstand geworden ist.



Sussy Dakaro - Von Australien über die USA nach Deutschland

Als erste Völkerschau in Wuppertal gilt die Ausstellung von vier **First Nations** Personen aus Australien im Jahr 1885. Zu dem Zeitpunkt der Völkerschau in Elberfeld lebten nur noch fünf der ursprünglich neun Personen. Die schlechten Bedingungen wie Kälte und Unterernährung, die anstrengenden Reisen und ungewohnte Krankheiten führten dazu, dass viele der ausgestellten Menschen starben.

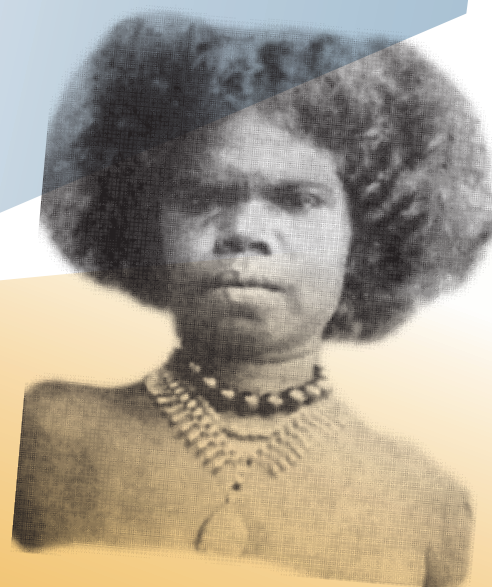
Während ihres Aufenthalts in Wuppertal starb eine weitere Person aus der australischen Gruppe: Ein 1868 in Palm Islands geborenes Mädchen, welches mit 14 Jahren von Menschenhändlern eingefangen und seitdem als Teil der Truppe im Rahmen von Völkerschauen ausgestellt wurde.

Bekannt wurde das Mädchen unter dem Namen Sussy Dakaro. Sie starb am 23. Juni 1885 in Elberfeld an Tuberkulose und wurde auf dem Friedhof Wuppertal-Sonnborn bestattet. Heute erinnert ein Gedenkstein auf dem Friedhof an ihre Geschichte.

Trotz des Todesfalls zog die Ausstellung ihrer Gruppe weiter. Bis 1902 fanden 9 weitere Völkerschauen im Zoo in Wuppertal statt. Ausgestellt wurden unter anderem Menschen aus Samoa, Somalia, Sudan, Lettland, Indien, West- und Nordafrika. Ihre Nachfahren stehen im Austausch mit dem Bundestagsabgeordneten Helge Lindh, um den Umgang mit den Gebeinen zu klären.



Wissenschaftler untersuchten die Körper von Sussy Dakaro und anderen nach damaligen rassistischen Vorstellungen. Sie erstellten Gipsabdrücke und bewahrten sie auf. 2021 wurde entdeckt, dass diese Gipsabdrücke im Dresdner Museum für Völkerkunde liegen. Die Ethnologin Birgit Scheps-Bretschneider kümmert sich um diese Sammlung. Sie schlägt vor, die Abdrücke zurückzugeben. Höre hier, was Dion Devow, Sprecher des Ältestenrats der Manbarra, dazu sagt.



Das Schicksal Sussy Dakaros geriet lange Zeit in Vergessenheit. Sie wurde als Jugendliche entführt und in US-amerikanischen Zirkusshows und deutschen Zoos vorgeführt. Sie starb in Wuppertal und ist dort begraben. Ihre Nachfahren wollen über die Rückführung der Gebeine in ihren Heimatort mitbestimmen. Höre hier, was Daphne Morganson, Älteste der Manbarra, dazu sagt.



Befreiungsbewegungen

was ist eigentlich

In zahlreichen kolonisierten Ländern regte sich schon früh Widerstand gegen die europäischen Kolonialmächte. Auf der Karibik-Insel Hispaniola starteten versklavte Menschen 1791 eine Revolution, die bis 1804 andauerte und zur Gründung und Unabhängigkeit des heutigen Karibik-Staats Haiti führte. Diese Haitianische Revolution setzte ein Zeichen für die Befreiung von Unterdrückung und inspirierte ähnliche Bewegungen in allen Teilen der Welt. Befreiungskämpfe in anderen kolonisierten Ländern folgten und prägten das 20. Jahrhundert. Mit der einsetzenden Globalisierung wurde es dann immer leichter, solche antikolonialen Bewegungen zu koordinieren und es gründeten sich internationale Netzwerke von Akteur*innen, die sich gemeinsam gegen den Kolonialismus stark machten. Eine von ihnen war die Wuppertalerin Helene Stöcker. Mehr über sie erfährst du in der Station "Helene Stöcker - antikoloniale Aktivistin aus Wuppertal".

Völkerschauen im heutigen Rex Kino

Nayo Bruce, ein Showunternehmer aus Togo, kam erstmals 1896 nach Deutschland, um an einer Völkerschau in Berlin teilzunehmen, die ursprünglich als Weltausstellung geplant war. Bei seinem zweiten Besuch 1898 unternahm er mit seiner Togotruppe auf eigene Rechnung eine Europatournee, die ihn auch nach Elberfeld führte.

Dort kam im Dezember 1900 im Eden-Theater, dem heutigen Rex, seine Tochter Regina zur Welt, die von seiner Frau Dassi Creppy geboren wurde. Regina wurde später von der Familie von Baron George von Fircks adoptiert und übernahm nach ihrer Ausbildung die Leitung eines evangelischen Kinderheims in Hamburg.

Später wurden Regina und ihre Halbschwestern 1926 nach Togo geschickt, um für die **Mission** ein Mädchenschulheim zu leiten. Trotz Vorbereitungskursen in Französisch und Ewe hatten die Schwestern Schwierigkeiten, sich in Lomé zu integrieren und litten unter Heimweh. Regina, die 1928 schwanger wurde, heiratete später den Vater ihres



Kindes, Jonathan Savi de Tové, und bekam vier weitere Kinder mit ihm. Er spielte eine wichtige Rolle in der Befreiungsbewegung Togos und war maßgeblich an der Unabhängigkeit des Landes 1960 beteiligt. Nach der Unabhängigkeit blieb Regina in Togo und wurde Vorsitzende des Roten Kreuzes. Sie war häufig in Togo im Einsatz, während ihr Mann, nach einem Putsch 1963, Asyl in Deutschland fand und als Ewe-Lektor an der Universität zu Köln arbeitete. Sie lebten gemeinsam in Köln-Ehrenfeld.

Lesetipp

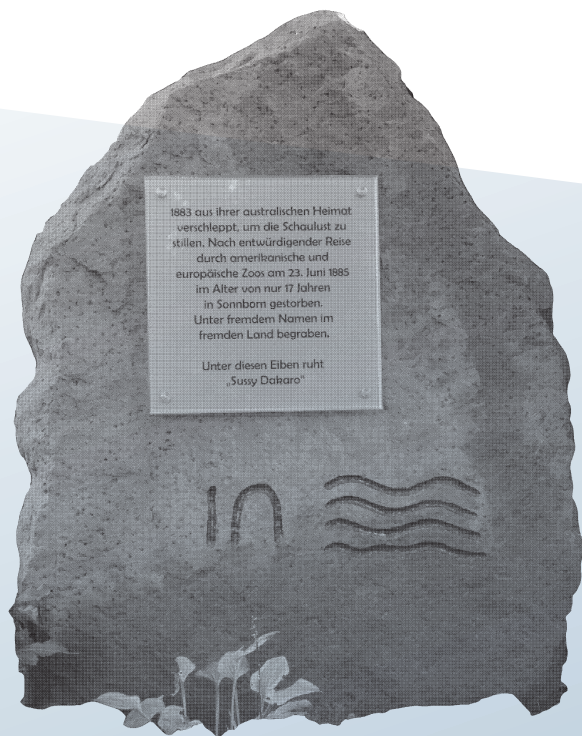
Die Geschichte von Regina wird im Buch „Therese - Das Mädchen, das mit Krokodilen spielte“ von Hermann Schulz in einem Roman erzählt - mit geänderten Namen, aber an die wahren Erlebnisse Reginas angelehnt.



Rätsel

Hier siehst du ein Gedenkstein, der an Sussy Dakaros Schicksal erinnert. Er steht auf dem alten evangelischen Friedhof in Wuppertal-Sonnborn. Warst du schon einmal dort? Die zwei Symbole stehen für "Frau" und "Weg".

Welche Symbole könnten Sussys Geschichte außerdem beschreiben? Denke dir weitere aus und ergänze sie hier.



was ist eigentlich...

Im Christentum bedeutet "Mission" die Verkündigung der christlichen Lehre unter Nicht-Christ*innen. Die Personen, die durch die Welt reisen, um andere von ihrer Religion zu überzeugen und neue Gläubige zu gewinnen, nennen sich Missionar*innen. Der Begriff „Mission“ kommt vom lateinischen Wort „missio“, was so viel bedeutet wie „mit einem Auftrag entsenden“. Auch in Wuppertal gab es sogenannte Missionsvereine, zunächst in Elberfeld, kurz darauf auch in Barmen. Mit zwei weiteren Missionsvereinen schlossen sie sich zur Rheinischen Mission zusammen und entsandten Missionar*innen nach Südwestafrika. Mehr zu diesem Thema erfährst du in der Station "Die Rheinische Mission - ein Wuppert(h)al in Südwestafrika".

Mission

weitergedacht

1. Die Geschichte des Kolonialismus hat unsere Art, zusammenzuleben, unwiderruflich geprägt. Wie wäre unsere Welt, wenn es den von Europa ausgehenden Kolonialismus nicht gegeben hätte? Wie sollten sich Menschen aus unterschiedlichen Weltregionen oder Kulturen idealerweise kennenlernen und begegnen?
2. In dieser Station hast du die Begriffe White Supremacy und White Gaze kennengelernt. Letzteres steht für der "weiße Blick". Finde weitere Beispiele für White Gaze. Wo begegnet er dir im Alltag?



Station 3

Rheinische Mission



Website



Stadtkarte



Glossar

Ein Wuppert(h)al in Südafrika

Hier ganz um die Ecke befand sich der Gründungsort des Elberfelder Missionsvereins. Was war das Ziel von Missionen? Und was machten sie? Die Wuppertaler Missionen in Elberfeld und Barmen, die Teil der Rheinischen Mission waren, gründeten ein afrikanisches Wuppert(h)al. Dort, wo kurz darauf eine deutsche Kolonie entstand. Zufall? Oder Mitverantwortung?



1799

Gründung des Elberfelder Missionsvereins

1818

Gründung des Barmer Missionsvereins

1882

Vereinigung der Elberfelder, Barmer und Kölner Mission zur Rheinischen Mission

1830

Gründung der ersten Missionsstation der Rheinischen Mission. Ihr Name: Wupperthal

1884/
1885

Nach der **Kongokonferenz** in Berlin wird das von Lüderitz besetzte Gebiet zum **Schutzgebiet** des Deutschen Reiches erklärt

1904-
1906

Genozid an den südwestafrikanischen Bevölkerungsgruppen Ovaherero und Nama

1919

Mit dem Ende des 1. Weltkriegs muss Deutschland seine Kolonien abgeben, auch Deutsch-Südwestafrika. Viele **Siedler*innen** konnten aber bleiben und besitzen teils bis heute riesige Ländereien

Geburtsstunde der Rheinischen Mission

„Die geselligen Unterhaltungen drehte sich meist um kirchliche Vorgänge oder um die Wahrheiten der heiligen Schrift. [...] ein lebhaftes Bedürfnis nach Herzensergießung und Gedankenaustausch führte die Erweckten täglich nach getaner Arbeit zu unzähligen trauten Brüderkreisen zusammen“.

So fasste ein Zeitzeuge das Leben im Wuppertal der 1820er Jahre zusammen. Die Kirche hatte im Leben der Menschen im Tal der Wupper einen hohen Stellenwert. Die Menschen im Bergischen Land glaubten an zweierlei: Die Bibel und ihren wirtschaftlichen Erfolg.

Daher ist es kein Wunder, dass Johannes Ball, der Inhaber eines Ledergeschäfts am Elberfelder Heubrunn, in der Nähe des heutigen Kerstenplatzes, 1799 zum Initiator des Elberfelder **Missionsvereins** wurde.

Rätsel

Teil der Rheinischen Mission waren außerdem zwei weitere Missionen aus NRW. Kannst du erkennen, in welchen Städten sie zu Hause waren?



was ist eigentlich

Mission Im Christentum bedeutet „Mission“ die Verkündigung der christlichen Lehre unter Nicht-Christ*innen. Die Personen, die durch die Welt reisen, um andere von ihrer Religion zu überzeugen und neue Gläubige zu gewinnen, nennen sich Missionar*innen. Der Begriff „Mission“ kommt vom lateinischen Wort „missio“, was so viel bedeutet wie „mit einem Auftrag entsenden“.

Der Elberfelder Missionsverein war eine Gruppe von zwölf Leuten, die sich trafen, um Geld für **Missionen** zu sammeln und in einer Zeitschrift von der Arbeit einer Mission zu berichten. Diese Geschichten motivierten Leute aus der Nachbarstadt Barmen, ebenfalls einen Verein für Missionen zu gründen. Der Barmer Verein sammelte auch Geld, war dabei aber cleverer. Sie holten wichtige Leute aus der Stadt ins Boot, die ihnen halfen, mehr Spenden zu bekommen. Sie arbeiteten mit den Kirchen zusammen und überzeugten Pfarrer, sie zu unterstützen. Durch den Erfolg beflügelt, wollte man nun nicht nur für andere Missionen Gelder sammeln, sondern selbst aktiv werden. Die Elberfelder und die Barmer Mission schlossen sich 1828 zur Rheinischen Mission zusammen.



Was geschah auf der Kongokonferenz und warum ist sie bis heute so prägend für Afrika? Hör rein und finde mehr heraus!

Ein Wuppert(h)al in Südafrika

Im Jahr 1828 entsandte die Rheinische Mission auch die ersten vier **Missionare** nach Südafrika. Die erste Niederlassung der Rheinischen Mission wurde 1830 gegründet und Wupperthal genannt. Damit erhielt das südafrikanische Wupperthal seinen Namen exakt 100 Jahre vor unserem Wuppertal: Offiziell bekam die Stadt im Bergischen Land ihren Namen erst am 25. Januar 1930.

Die deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika

Von Wupperthal ausgehend zogen die Missionare weiter nach Nordwesten. Das Gebiet, welches sie missionierten, sollte später, im Jahr 1885, zur deutschen Kolonie werden. Zuvor hatte ein deutscher Kaufmann aus Bremen, Adolf Lüderitz, die Bucht um den Hafen Angra Pequena aufgekauft, um diesen als Handelsstützpunkt zu nutzen. Die Bucht nannte er Lüderitzbucht.

Nach der sogenannten Kongokonferenz in Berlin wurde das Gebiet ein Schutzgebiet des Deutschen Reiches, genannt Deutsch-Südwestafrika. Die einheimische Bevölkerung war an dieser Entscheidung nicht beteiligt. Die deutsche Besatzung weitete ihren Einfluss im Südwesten Afrikas in den kommenden Jahren deutlich aus. Das Gebiet, welches sie schlussendlich verwalteten, war fast anderthalb mal so groß wie das Deutsche Reich.



Rätsel

Wie viele Kilometer liegen zwischen unserem Wuppertal und dem Wupperthal im heutigen Südafrika? Google Maps oder Luftlinienrechner helfen euch!

Der Völkermord an Ovaherero und Nama

In den Jahren 1904 bis 1908 kam es zum traurigen Höhepunkt der brutalen Gewalt der deutschen Besatzer*innen in Deutsch-Südwestafrika: Seit der Gründung der Kolonie kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen, da sich die lokale Bevölkerung gegen die Fremdherrschaft und die Menschenrechtsverletzungen zur Wehr setzte. Auf Befehl des Generalleutnants Lothar von Trotha setzte ab 1904 ein Krieg ein, welcher die Vernichtung der beiden Volksgruppen Ovaherero und Nama zum Ziel hatte.

Heute wird geschätzt, dass bis zu 100.000 Menschen durch die deutschen Truppen ums Leben kamen. 80% der Ovaherero und 50% der Nama wurden ermordet, verdursteten in der Omaheke-Wüste oder starben in **Konzentrationslagern**. Solch ein

Töten, welches mit dem Ziel begangen wird, eine Volksgruppe auszulöschen, wird als Genozid oder als Völkermord, bezeichnet. Der Genozid an den Ovaherero und Nama gilt als der erste des 20. Jahrhunderts. Es dauerte bis zum Jahr 2015, dass die heutige Bundesrepublik Deutschland den Genozid als einen solchen anerkannte.

Das Aussöhnungsabkommen, welches daraufhin 2021 beschlossen wurde, erntete viel Kritik: Wieder waren Vertreter*innen von Ovaherero und Nama nicht ausreichend am Prozess beteiligt. Zum aktuellen Zeitpunkt ist das Abkommen noch nicht umgesetzt worden (Stand August 2023).

Rätsel

Wie heißt der Staat heute, welcher aus dem Gebiet des ehemaligen Deutsch-Südwestafrika hervorging? Finde die richtigen Buchstaben.

1. Wie hieß das Volk, welches sich neben den Ovaherero gegen die deutsche Kolonialmacht auflehnte? _ _ _
2. Wie heißt der Staat, zu welchem Wupperthal heute gehört? _ _ _ _ _
3. Welche Nachbarstadt Elberfelds zog 1818 mit der Gründung einer zweiten Mission nach? _ _ _
4. Welche Religion hatten die Missionar*innen, die nach Südafrika kamen? _ _ _ _ _
5. Wo fand die Konferenz statt, auf welcher Deutsch-Südwestafrika zum Schutzgebiet des Deutschen Reiches erklärt wurde? _ _ _ _ _
6. Wie hieß der damalige Reichskanzler mit Nachnamen? _ _ _ _ _
7. Auf welchem Kontinent hatte das Deutsche Reich die meisten Kolonien? _ _ _ _ _

Missionsgesellschaften: Wegbereiter des deutschen Kolonialismus?

In den Jahren 1904 bis 1908 kam es zum traurigen Höhepunkt der brutalen Gewalt der deutschen Besatzer*innen in Deutsch-Südwestafrika: Seit der Gründung der Kolonie kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen, da sich die lokale Bevölkerung gegen die Fremdherrschaft und die Menschenrechtsverletzungen zur Wehr setzte. Auf Befehl des Generalleutnants Lothar von Trotha setzte ab 1904 ein Krieg ein, welcher die Vernichtung der beiden Volksgruppen Ovaherero und Nama zum Ziel hatte.

Heute wird geschätzt, dass bis zu 100.000 Menschen durch die deutschen Truppen ums Leben kamen. 80% der Ovaherero und 50% der Nama wurden ermordet, verdursteten in der Omaheke-Wüste oder starben in Konzentrationslagern. Solch ein Töten, welches mit dem Ziel begangen wird, eine Volksgruppe auszulöschen, wird als Genozid oder als Völkermord, bezeichnet. Der Genozid an den Ovaherero und Nama gilt als der erste des 20. Jahrhunderts. Es dauerte bis zum Jahr 2015, dass die heutige Bundesrepublik Deutschland den Genozid als einen solchen anerkannte. Das Aussöhnungsabkommen, welches daraufhin 2021 beschlossen wurde, erntete viel Kritik: Wieder waren Vertreter*innen von Ovaherero und Nama nicht ausreichend am Prozess beteiligt. Zum aktuellen Zeitpunkt ist das Abkommen noch nicht umgesetzt worden (Stand August 2023).

weiter gedacht

1. Noch heute tragen viele Orte in Namibia Namen, die aus der deutschen Kolonialzeit stammen. So auch die Lüderitzbucht. Was denkst du darüber? Wäre es besser, die Namen zu ändern?
2. Was denkst du darüber, dass es in Wuppertal ein Museum gibt, in welchem Gegenstände ausgestellt werden, die aus ganz anderen Erdteilen stammen? Kannst du dir andere Wege vorstellen, um über andere Kulturen zu lernen?

Missionsarbeit im Wuppertal von heute

In Wuppertal wurde die Rheinische Mission 1971 zum Teil der Missionsvereinigung der Vereinten Evangelischen Mission. Diese ist heute in Barmen in der Rudolfstraße zu finden. Auf der Hardt, in der Missionsstraße 9, betreibt der Verein ein Missionsmuseum. Dort werden die während der Missionszeit gesammelten Kulturgüter aus ehemals missionierten Ländern ausgestellt. Ein problematisches Konzept: Die enge Beziehung zwischen Mission und Kolonisierung gerät so in Vergessenheit. Auch wissen wir nicht genau, unter welchen Umständen die Missionar*innen die Gegenstände erhielten.



Wie geht die Evangelische Kirche heute mit ihrer Mitverantwortung für die deutschen Verbrechen im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika um?



Station 4

Von der Heydt-Museum



Website



Stadtkarte



Glossar

Handel, Kunst und Kapital

Das Von der Heydt-Museum ist das Wuppertaler Kunstmuseum, welches sich mit seiner umfangreichen Sammlung über die Grenzen der Stadt hinaus einen Namen gemacht hat.

Apropos Namen: Den hat das Museum von August Freiherr von der Heydt und seinem Sohn, Eduard von der Heydt. Dieser schenkte dem Museum 1961 seine Sammlung und sein Vermögen. Daraufhin wurde das städtische Museum in Von der Heydt-Museum umbenannt. Wer war diese Familie Von der Heydt eigentlich?



1722

Conrad Kersten siedelt nach Elberfeld über und eröffnet ein Geschäft für Leinen, Garn und Kolonialwaren

1754

Gründung des Bankhauses Gebrüder Kersten als Nachfolgerin des Kolonialwarenladens

1858

Das Bankhaus wird umbenannt in von der Heydt-Kersten & Söhne

1858

Geburt Karl von der Heydt, er ist der Urenkel von Wilhelmine von der Heydt, geb. Kersten und Daniel Heinrich von der Heydt

1881

Karl von der Heydt wird neben dem heutigen Namensgeber August von der Heydt einer von zwei Leitern der Bank

1884

Gründung der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** durch von Graf Behr-Bandelin und Carl Peters - der gebürtige Wuppertaler Karl von der Heydt ist einer der ersten Unterstützer



Kolonialwarenläden

In der Elberfelder Innenstadt reiht sich zwar ein Geschäft an das nächste, ins Von der Heydt-Museum kommen die wenigsten aber zum Shoppen, eher zum Kunst gucken (außer die, die den kleinen, lohnenswerten Museumsshop kennen - schaut mal rein!). Die Ursprünge des Von der Heydt-Museums haben aber mehr mit Shopping zu tun, als man denken könnte.

Bevor nämlich die Familie Von der Heydt mit einem eigenen Bankgeschäft, dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, Geld verdienen und Kunst kaufen konnte, die noch bis heute hier zu bestaunen ist, war es ein Laden für "Leinen, Garn und **Kolonialwaren**". Dieser befand sich an dem Platz, der heute Kerstenplatz heißt, denn gegründet wurde der **Kolonialwarenladen** im Jahr 1722 von Conrad Kersten.



Und wo geht ihr heute einkaufen? In den Kolonialwarenladen wohl kaum. Aber vielleicht in einem EDEKA? Hört hier, was es mit dem Namen auf sich hat und warum auch das heutige Wirtschaftssystem noch kolonial geprägt ist.



Solche Kolonialwarenläden waren damals eine Neuheit. Dort wurden Waren des täglichen Bedarfs und Luxusprodukte verkauft, die aus weit entfernten Ländern nach Europa gebracht wurden. Viele dieser Länder waren Kolonien. Die geringe Entlohnung, die günstigen Produktionsbedingungen und die geringen Einfuhrzölle aus den eigenen Kolonien machten es möglich, dass die Produkte aus Übersee günstiger wurden.

Den Handel ermöglichten Kaufleute, die schon seit Beginn des 16. Jahrhunderts auf allen Weltmeeren unterwegs waren, um Waren einzukaufen. Sie tauschten in Europa produzierte Waren, z.B. Textilien, Branntwein, Waffen und Schießpulver gegen lokale Rohstoffe. Fair ging dieser Handel oft nicht zu: Die weißen Europäer fühlten sich der lokalen Bevölkerung gegenüber überlegen und nutzten ihre technologischen Vorteile auf unfaire Weise aus.



Finanzielle Unterstützung des Kolonialismus aus Wuppertal

Aus den Handelsbüchern der Familie Von der Heydt wissen wir, dass sie noch bis mindestens 1810 mit Kolonialwaren handelten. Eigentlich gingen sie zu diesem Zeitpunkt aber schon einem anderen Geschäft nach: Der ehemalige Kolonialwarenladen war zur Bank geworden. Sie verwalteten und verliehen Geld und handelten mit Unternehmen, die weltweit tätig waren - ähnlich wie Banken heute. 1858 wurde in dieser Familie Karl von der Heydt geboren, um den es jetzt gehen soll.

Rätsel

Was bedeutet der Begriff Kolonialware?

K: Waren, die man dringend in den (ehemaligen) Kolonien brauchte

G: Waren aus den (ehemaligen) Kolonien

E: Man bezahlte mit Waren statt mit Geld

Welches der folgenden Lebensmittel stammt nicht aus einer ehemaligen Kolonie?

I: Kartoffel

M: Tomate

E: Birne

Seit wann wird in Europa Kaffee konsumiert?

W: Seit Ende des 17. Jahrhunderts

U: Schon immer

K: Seit dem 2. Weltkrieg

Woher bezogen die Deutschen vor 100 Jahren Kaffee?

C: Es gab noch gar keinen Kaffee

Ü: Aus den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika

A: Kaffee wurde damals in Deutschland angebaut

Welchen Nutzen hatten die Bürger*innen in Deutschland, wenn die Waren aus den Kolonien bezogen werden konnten?

R: Die Waren konnten dadurch billiger verkauft werden

H: Jeder konnte dorthin fahren und selbst ernten

U: Die Lieferzeiten wurden kürzer

Was verbindet die Supermarktkette EDEKA mit Kolonialwaren?

Z: Der Begriff »Kolonialware« ist im Namen enthalten

N: Es gab schon immer EDEKA-Supermärkte in afrikanischen Ländern

E: Der Begründer kam aus einem afrikanischen Land

Was bedeutet »fairer« Handel?

M: Kund*innen dürfen nicht getäuscht werden

G: Die Waren aus den Ländern des Globalen Südens sind für uns ganz billig

E: Die Anbauenden in den Ländern des Globalen Südens erhalten für ihre Waren mehr Geld, als dies in der Regel beim normalen Handel der Fall ist

— — — — — , Tee, Reis, Zucker oder Kakao waren beliebte Produkte, die aus Kolonien stammten und in Kolonialwarenläden verkauft wurden.



Karl von der Heydt absolvierte die Schule und studierte ein paar Jahre, seine Familie brachte ihn jedoch dazu, sein Studium abzubrechen, eine Banklehre zu absolvieren und in das Bankgeschäft einzusteigen. 1881 wurde er einer der zwei Leiter. Bevor er sich mit dem Bankhaus Von der Heydt & Co selbständig machte, war er für eine Bankfiliale in Berlin zuständig. Ein Grund für seinen Umzug nach Berlin: Karl von der Heydt engagierte sich zunehmend in der Kolonialpolitik. Auf Reisen hatte er Carl Peters kennengelernt. Carl Peters war einer der Gründer der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft** und gilt als einer der Mitbegründer der deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Er wird auch Hänge-Peters genannt, denn er ging mit äußerster Brutalität gegen die lokale Bevölkerung vor und ließ viele Menschen erhängen.

Fortan unterstützte der Wuppertaler Karl von der Heydt seinen Bekannten Carl Peters mit der Finanzierung seiner Expeditionen und finanzierte die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Kaiser Wilhelm I. war mit einem Beitrag von 500.000 Mark der Hauptaktionär dieser **Aktiengesellschaft**, während Karl von der Heydt eng dahinter mit einem Einsatz von 400.000 Mark lag. Zeitweilig nahm Karl von der Heydt sogar drei Monate Urlaub, um seine Zeit vollkommen seinem kolonialen Engagement widmen zu können. Zwischen 1907 und 1914 brachte er „Von der Heydt's Kolonialhandbuch“ heraus. Das war ein Verzeichnis von deutschen Firmen, die in den Kolonien Filialen hatten oder Geschäfte machten.

was ist eigentlich...

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, kurz DOAG, ging aus der 1884 gegründeten "Gesellschaft für deutsche Kolonisation" hervor. Ihre Gründer hießen Carl Peters und Graf Behr-Bandelin. Das Ziel der Gesellschaft war es, Gebiete für die Schaffung von deutschen Kolonien zu finden und deutsche Siedler*innen dorthin zu lenken. Zu diesem Zweck schlossen sie mit den Herrschern vor Ort sogenannte Schutzverträge ab. Unwissentlich gaben sie damit alle Rechte an ihrem Land ab und gehörten nun der Kolonie Deutsch-Ostafrika an.



Wer war Carl Peters? Als Hänge-Peters oder als "blutige Hand" bekannt, ging er mit äußerster Härte gegen die lokale Bevölkerung in Ostafrika vor. Hört hier, wer Carl Peters war und wie er zum Gründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika werden konnte.



Provenienzforschung was ist eigentlich...

Wenn sich Museen mit der Herkunft ihrer Kunstwerke auseinandersetzen, spricht man von Provenienzforschung. Diese befasst sich mit der Herkunft (**Provenienz**) von Kulturgütern, z.B. Kunstwerken, Büchern oder Alltagsgegenständen in Museen. Sie geht dabei der Frage nach, wem die Gegenstände zu welcher Zeit gehört haben und unter welchen Umständen sie dorthin gekommen sind, wo sie sich heute befinden. Wenn belegt werden kann, dass Kulturgüter den ursprünglichen Besitzer*innen unter Zwang entzogen wurden, wird eine Rückgabe (**Restitution**) angestrebt. Neben Provenienzforschung im Kontext von Kunstrauben, die in der Zeit des **Nationalsozialismus** geschehen sind, untersuchen Museen heute auch den kolonialen Hintergrund von Objekten in Museen. Dies ist notwendig, da viele Kunst- und Alltagsgegenstände aus Kolonien unrechtmäßig entwendet und nach Europa gebracht wurden.

Viele Museen in Deutschland und Europa denken inzwischen um: So haben u.a. Museen in Köln, Leipzig und Stuttgart im Frühjahr 2023 einen Großteil der sogenannten Benin-Bronzen zurückgegeben, die aus dem ehemaligen Königreich Benin geraubt wurden, welches sich auf dem Gebiet des heutigen Nigerias befand. Damit kommen sie endlich den jahrzehntelangen Forderungen ehemals kolonisierter Staaten nach, diese Kunstgegenstände wieder zurückzugeben.



Provenienz(forschung) - von der Herkunft der Objekte

Der Namensgeber des Museums ist allerdings nicht Karl von der Heydt, sondern unter anderem Eduard von der Heydt. Er sammelte Kunst und baute am Monte Verità in der Schweiz ein Hotel auf, welches er als Künstlerkolonie betrieb. Ein Ort, an welchem Künstler*innen zusammenfanden, sich austauschten und arbeiteten. Eduard von der Heydt gilt als umstritten, denn er war auf diverse Weise mit dem **Nationalsozialismus** verbunden - auch wenn er in dieser Zeit nicht in Deutschland lebte.

Als Kunstsammler kaufte und sammelte Eduard von der Heydt Kunst aus der ganzen Welt. Die europäischen Kunstwerke vermachte er seiner Heimatstadt Wuppertal. Der größte Teil seiner Sammlung außereuropäischer Objekte befindet sich im Museum Rietberg in Zürich. Im Von der Heydt-Museum sind einzelne Objekte außereuropäischer Herkunft und eine Sammlung südostasiatischer Textilien Eduard von der Heydts zu finden. Während seine Verbindungen zum Nationalsozialismus schon seit vielen Jahren erforscht werden, stehen die Recherchen zur Herkunft der außereuropäischen Objekte in Wuppertal noch am Anfang.

Wir müssen davon ausgehen, dass Eduard von der Heydt die **Provenienz**, also die Herkunft seiner gesammelten Werke sowie ihre Funktion und den Kontext aus dem sie stammten, noch nicht in der Weise hinterfragte, wie wir es heute tun.

Dass Kunstwerke aus Kolonien oft geraubt, auf unfaire Weise ertauscht oder erpresst wurden, wird hier nicht thematisiert. Auch wissen wir heute oft nicht mehr, in welchem Zusammenhang Kunstwerke oder rituelle Gegenstände z.B. Masken oder Figuren ursprünglich verwendet wurden. Indem sie nach Europa verschleppt wurden, ging viel Wissen verloren.

Lesetipp

Wenn dich das Thema interessiert, empfehlen wir dir das Buch "Zurückgeben" von Felwine Sarr und Bénédicte Savoy. Die beiden Autor*innen wurden vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron beauftragt, einen "Bericht über die Restitution afrikanischer Kulturgüter" zu verfassen, der 2018 erschien. Der Bericht hat eine ganze Debatte rund um die Restitution von Kulturgütern losgetreten.

Das Buch ist günstig bei der Bundeszentrale für politische Bildung zu bestellen.

weiter gedacht

1. Warum ist es wichtig, sich kritisch mit berühmten Persönlichkeiten der eigenen Stadt auseinanderzusetzen? Wie kann das gelingen?
2. Welche Rolle spielen Wuppertals Kaufleute in der Kolonialgeschichte Deutschlands? Kennst du Industrien, die auf ähnliche Weise in den globalen Handel eingebunden sind?



Station 5

Rheinisch-Westindische Kompanie



Website



Stadtkarte



Glossar

Bergischer Kolonialismus in der Karibik?

Kolonialismus beginnt nicht damit, dass ein Staat beschließt, eine Kolonie zu erobern, sondern durch wirtschaftliche Interessen, die sich in vermeintlich unbewohnten Regionen Hoffnungen auf ein neues Leben oder Gewinne machen - ohne Rücksicht auf Menschen, die dort schon leben. Ein Beispiel dafür liefert die Rheinisch-Westindische Kompagnie, die hier, in der Straße Am Mäuerchen, ihren Sitz hatte.


16Jh.

Transatlantischer Versklavungshandel

**1791-
1804**

Haitianische Revolution

1821

Jakob Aders, legt mit der Veröffentlichung eines Zeitungsartikels die Grundlage für die Entstehung der Rheinisch-Westindischen Kompagnie

**bis
1832**

Ausbau der Geschäfte weiter im Süden: Havanna, Mexiko-Stadt, Buenos Aires, und andere Städte in der Karibik und Südamerika

1832

Auflösung der Rheinisch-Westindischen Kompagnie

1884

Deutsch-Südwestafrika wird erste deutsche Kolonie, die wirtschaftlichen Handelsbeziehungen gingen diesem politisch motivierten Kolonialismus deutlich voraus



Deutschland spielt im Kolonialismus keine große Rolle?

Manche argumentieren, dass die deutsche Kolonialgeschichte keine große Rolle spielte, denn Deutschland habe ja "nur" 30 Jahre Kolonien besessen. Im Vergleich zu Ländern wie Frankreich oder Großbritannien sei das nicht der Rede wert. Was sie dabei vergessen: Die Verbrechen des Kolonialismus werden durch die Dauer des kolonialen Besitzes nicht weniger schlimm. Zeitweise war Deutschland sogar das flächenmäßig drittgrößte Kolonialreich der Welt. Außerdem ist es ein Irrtum zu glauben, die deutsche Kolonialzeit hätte erst mit dem Besitz der ersten Kolonie begonnen. Deutsche Händler und Kaufleute waren schon seit dem 16. Jahrhundert in allen Weltmeeren unterwegs, um Rohstoffe einzukaufen und ihre Waren zu vertreiben. Sie spannten dabei ein weltumfassendes Netzwerk. Ein Netzwerk, das zunehmend auf ungleichen Machtverhältnissen und kolonialem Überlegenheitsdenken basierte.

Rätsel

Welche Produkte konnte man in einem Kolonialwarenladen kaufen?

Finde die neun Begriffe!

A	G	E	W	U	E	R	Z	E	S
B	X	D	D	R	E	I	S	O	C
G	I	N	D	I	G	O	M	U	H
B	Q	Y	Z	U	C	K	E	R	O
B	A	U	M	W	O	L	L	E	K
D	G	K	Y	N	E	T	A	W	O
A	T	A	L	R	J	A	H	G	L
F	E	K	K	R	K	B	Z	L	A
S	E	A	U	T	D	A	T	K	D
J	R	O	I	S	X	K	Q	I	E

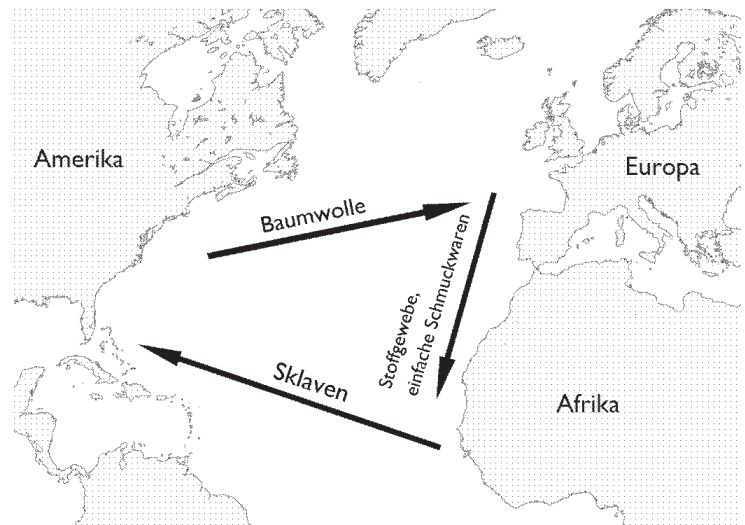
Kapitalismus

was ist eigentlich

Der Kapitalismus ist eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die während der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert entstand. Dabei steht das „Kapital“ für die Ressourcen wie Fabriken, Maschinen, Land und Geld, die zur Herstellung von Waren und Dienstleistungen benötigt werden. Diese Ressourcen gehören oft wenigen Privatpersonen oder Unternehmern. Sie beschäftigen andere Menschen, zahlen ihnen Lohn, aber streben dabei nach maximalen Gewinnen, was zu sozialer Ungleichheit führt. Um fairere Bedingungen zu erreichen, organisieren sich Arbeiter*innen in Streiks und Demonstrationen, um mehr Einfluss auf ihre Arbeitsbedingungen zu nehmen. Dies führte zu Errungenschaften wie kürzeren Arbeitszeiten, höheren Löhnen und dem Ende der Sklaverei. Die Forderungen der Arbeiter*innen zwangen den Staat, in die Wirtschaft einzugreifen und für Gerechtigkeit zu sorgen, was zur sozialen Marktwirtschaft führte. Da das System weiterhin nach kapitalistischen Grundsätzen funktioniert, gibt es heute weiterhin Ausbeutung von Mensch und Umwelt.



Auch die Wuppertaler Kaufleute waren schon im 16. Jahrhundert daran interessiert, ihre Produkte auch außerhalb Wuppertals zu verkaufen. Die niederländischen, flämischen und spanischen Handelspartner verdienten mit ihren Waren bereits viel Geld, indem sie diese in alle Herren Länder verschifften. Die Kaufleute waren daran interessiert, ihr Vermögen zu erweitern. Das Interesse, neue Märkte zu erschließen, zum Beispiel in der **„Neuen Welt“**, wie man Nord- und Südamerika damals bezeichnete und damit auch neue Käufer*innen zu gewinnen, war groß. Dieses frühe Handelsnetzwerk, was dabei weltweit entstand, zeigte erstmals Gemeinsamkeiten mit dem Wirtschaftssystem, in dem wir heute leben, dem **Kapitalismus**.



Transatlantischer Versklavungshandel

Der transatlantische Versklavungshandel, oft auch als Dreieckshandel bezeichnet, war ein groß angelegtes und systematisches Handelssystem, bei dem über einen Zeitraum von etwa 400 Jahren (vom späten 15. bis zum späten 19. Jahrhundert) schätzungsweise 12 bis 15 Millionen Menschen, vor allem afrikanische Männer, aber auch Frauen und Kinder, gewaltsam aus ihren Heimatländern entführt und über den Atlantik in die Amerikas und die Karibik verschifft wurden, um dort als Sklaven zu arbeiten.

was ist eigentlich...



Diese Zeit des frühen globalen Handels war auch die Zeit des **transatlantischen Versklavungshandels** und eng mit diesem verbunden. Schätzungsweise 12 bis 15 Millionen Menschen wurden ihrer Heimat entrissen und verschleppt, um z.B. auf Plantagen zu arbeiten. Viele kamen dabei ums Leben. Hört hier, warum dieser menschenunwürdige Handel auch als Dreieckshandel bezeichnet wurde und wie Europa von diesem profitierte.



Bergischer Kolonialismus in der Karibik?

Wenn Kaufleute in Übersee Handel trieben, nutzten sie häufig Zwischenhändler, die zur See fuhren und ihre Waren für sie verkauften. Sie selbst hatten ja meist genug zu tun! Das Problem: Natürlich mussten sie auch diese Zwischenhändler bezahlen. Ein guter Teil des Lohns ging also verloren. Das wollten die Wuppertaler Unternehmer nicht länger mitmachen - und wurden erfinderisch. Sie gründeten die Rheinisch-Westindische Kompagnie.

Die Idee war es, Zwischenhändler zu übergehen und sich stattdessen mit Kaufleuten aus dem Rheinland zusammenzuschließen, um direkt in den Amerikas Handel treiben zu können. Schon im 18. Jahrhundert haben Kaufleute aus Elberfeld diese Methode in der Karibik genutzt. Sie waren zwar nicht direkt am transatlantischen Versklavungshandel beteiligt, profitierten aber dennoch von dem System, da sie versklavte Menschen für das Auf- und Abladen ihrer Waren angemieteten. Nach der haitianischen Revolution sahen die Bergischen Kaufleute eine Möglichkeit, auf der Insel Haiti Fuß zu fassen.



was ist eigentlich...

Die haitianische Revolution ging in die Geschichte ein als einziger erfolgreicher Aufstand von versklavten Menschen und dauerte von 1791 bis 1804. Sie führte zur Gründung des unabhängigen Staates Haiti, der bis heute fortbesteht. Die Revolution begann mit sozialen Unruhen aufgrund der brutalen Arbeitsbedingungen und der Unzufriedenheit mit dem kolonialen Regime Frankreichs. Eine wichtige Figur in dieser Revolution war Toussaint Louverture, ein ehemaliger Sklave, der zur Schlüsselfigur der Bewegung wurde. Die Haitianische Revolution setzte ein bedeutendes Zeichen für die Befreiung von Unterdrückung und inspirierte ähnliche Bewegungen in allen Teilen der Welt.

Haitianische Revolution



Der Initiator der Rheinisch-Westindischen Kompagnie war der Wuppertaler Kaufmann Jakob Aders. Er war sogar zeitweise Bürgermeister von Elberfeld. Seine Idee zur Gründung der Handelskompagnie basierte auf wirtschaftlichen Interessen, trotzdem zeugt sie vom Überlegenheitsdenken und dem Rassismus deutscher Kaufleute. Höre hier, warum.

Das war wohl nix!

Die Rheinisch-Westindische Kompagnie startete hoffnungsvoll - und fand wiederum ein schnelles Ende. 50 Aktionäre hatten zu Beginn investiert. 70.000 Taler kamen dabei zusammen, was in Euro rund 3 Millionen sind. Ganz schön viel Geld, oder? Ziel war es, Haiti als Ausgangspunkt zu nutzen, um in den Amerikas deutsche Produkte zu verkaufen. Die Aktionäre investierten also Geld, womit die Kaufleute die Reise nach Haiti finanzieren konnten. An Bord: Möglichst viele Waren aus Deutschland! Doch schon daran scheiterte es: Die lokalen Produzenten ließen sich nicht davon überzeugen, den Kaufleuten ihre Waren mitzugeben. Sie wussten ja noch gar nicht, ob Haiti wirklich ein geeigneter Ort war, um diese zu verkaufen. Schon 1832 war es vorbei mit der Kompagnie - sie wurde in den folgenden Jahren komplett aufgelöst.

Das K im Kapitalismus steht für Kolonialismus

Kolonialismus spielte eine wichtige Rolle im Kapitalismus. Das sieht man an der Geschichte der Rheinisch-Westindischen Kompagnie aus Elberfeld besonders gut. Kolonialismus prägt unsere Welt seit über 500 Jahren: Entgegen der Behauptung, Deutschland habe ja „nur“ von 1884 bis 1918 Kolonien besessen, begann der Kolonialismus viel früher und zwar genau mit Kaufleuten wie Jakob Aders. Kaufleute wie er waren es, die vom Kolonialismus und damit auch vom Kapitalismus profitierten und jenen damit vorantrieben.



weiter gedacht

1. Wer profitierte vom transatlantischen Versklavungshandel und warum? Hast du Ideen, wie wir dafür sorgen können, dass sich solche Systeme nicht wiederholen? Wie lässt sich moderne Sklaverei verhindern? Recherchiere und entwickle Lösungsstrategien.

2. Die Form von Handel, die Jakob Aders mit seiner Rheinisch-Westindischen Kompagnie beabsichtigte, ist problematisch, da das Machtverhältnis zwischen der einheimischen Bevölkerung und den europäischen Kaufleuten ungleich war. Inwiefern? Und wo siehst du diese ungleichen Machtverhältnisse heute noch?



Station 6

Helene Stöcker



Website



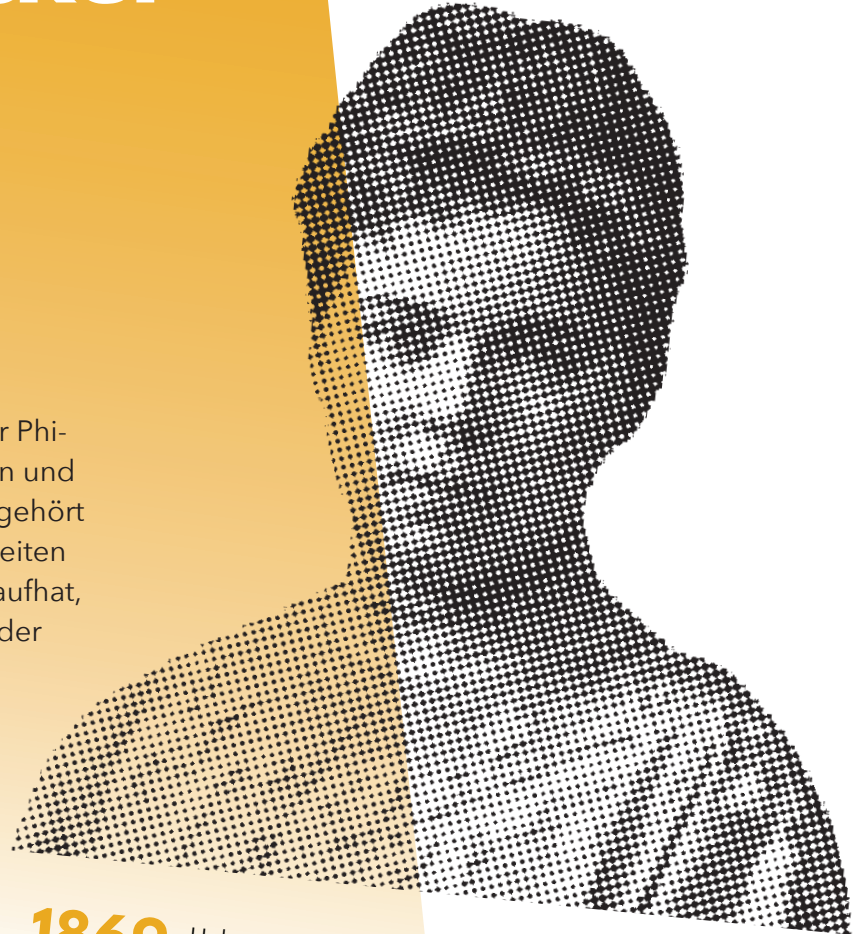
Stadtkarte



Glossar

Antikoloniale Aktivistin aus Wuppertal

Wir stehen hier vor einem Denkmal, das der Philosophin, Frauenrechtlerin, Sexualreformerin und **Pazifistin** Helene Stöcker gewidmet ist. Sie gehört zu den wichtigsten historischen Persönlichkeiten Wuppertals. Der Doktor*innenhut, den sie aufhat, sowie das Frauen- und Friedenszeichen an der Statue symbolisieren diese Aktivitäten.



1869 Helene wird in Wuppertal-Elberfeld geboren

1896 Studium der Literaturgeschichte, Philosophie und Nationalökonomie an der Universität Berlin

1901 Helene Stöcker schreibt ihre Doktorarbeit in der Schweiz - in Deutschland war das für eine Frau noch nicht möglich

1922 Gründung des **Deutschen Friedenskartells**, Helene Stöcker wird in den Vorstand gewählt

1926 Beginn ihres Engagements im antikolonialen Widerstand

1933 Mit Machtübernahme der Nationalsozialisten flieht Helene Stöcker über die Schweiz nach Schweden, später weiter nach New York

1834 Helene Stöcker stirbt in New York



Antikoloniales Engagement

Helene Stöcker ist bekannt für ihr Engagement für **Feminismus** und **Pazifismus**. Viele wissen aber nicht, dass sie sich auch gegen koloniale Strukturen engagierte. Mit ihrer antikolonialen Arbeit tritt sie erstmals 1926 in Erscheinung.

Die damaligen antikolonialen Kämpfe waren mit vielen anderen Kämpfen verbunden. Das sieht man dem Lebenslauf von Helene Stöcker auch an. Sie war Teil der damaligen Arbeiter*innenbewegung, die sich im 19. Jahrhundert weltweit entwickelte und sich für die Verbesserung der ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse von Arbeitenden einsetzte und das Ziel hatte, ein gerechtes System aufzubauen.

Liga gegen Imperialismus und nationale Unterdrückung

Helene Stöcker war zum Beispiel in der "Liga gegen **Imperialismus** und für nationale Unabhängigkeit" aktiv. Eine Liga ist ein Zusammenschluss von Menschen, die ein gemeinsames politisches Ziel verfolgen. Die Liga, der Helene Stöcker angehörte, wurde von Willi Münzenberg gegründet. Er war ein **kommunistischer** Reichstagsabgeordneter und Medienunternehmer, der sich mit der Gründung seiner „**Internationalen Arbeiterhilfe**“ einen Namen gemacht hatte. Berühmt war er für sein charismatisches Auftreten und seine rhetorisch starken Reden.

Gemeinsam mit Willi Münzenberg saß Helene Stöcker im Vorstand der neu gegründeten Liga. Im damaligen Deutschen Reich forderten nämlich viele Menschen, dass Deutschland die Kolonien, die es einst erobert hatte, wieder zurückerhalten sollte. Als Reparationszahlung musste das Deutsche Reich nämlich seine Kolonien am Ende des 1. Weltkriegs abgeben. So legte es der **Versailler Vertrag** fest. Helene Stöcker und Willi Münzenberg waren da ganz anderer Meinung. Gemeinsam machten sie sich für die Unabhängigkeit der Kolonien stark. Die Liga gegen Imperialismus und Kolonialismus verband Engagierte aus der ganzen Welt.



Wie lautete das Motto der Liga?
Entschlüsse den Code

14 1 20 9 15 14 1 12 5 6 18 5 9 8 5 9 20
19 15 26 9 1 12 5 7 12 5 9 3 8 8 5 9 20



Kongress gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus

Im Februar 1927 veranstaltete die Liga in Brüssel den „Kongress gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus“, an dem Stöcker als Delegierte teilnahm. Es war weltweit das erste Mal, dass fortschrittliche Kräfte aus Europa und den USA, z.B. Sozialist*innen, Kommunist*innen, Pazifist*innen und Bürgerrechtler*innen mit antikolonialen Aktivist*innen aus Lateinamerika, Afrika und Asien zusammentrafen, um die weltweiten **antiimperialen Kämpfe** zu koordinieren. Entsprechend groß war die Euphorie unter den Teilnehmenden. Zum ersten Mal hatten sie die Möglichkeit, sich auszutauschen, Informationen zu teilen, ihre Ressourcen zu bündeln und eine stärkere, koordinierte Opposition gegen die Kolonialmächte aufzubauen.

Antiimperialismus was ist eigentlich

Antiimperialismus bezeichnet die Ablehnung von **Imperialismus**, der Versuch von Staaten, ihren Einfluss über die eigenen Landesgrenzen hinaus auszudehnen. Antiimperialismus ist dementsprechend eine Bewegung, die sich gegen die politische, wirtschaftliche und kulturelle Vorherrschaft einer Nation über andere Länder oder Völker ausspricht. Wichtige Aspekte des Antiimperialismus sind die Unterstützung von nationalen **Befreiungsbewegungen**, die oft in ärmeren Regionen der Welt gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Kolonialismus kämpfen und die Ablehnung militärischer Gewalt. Gleichzeitig setzt sich die Bewegung gegen **Nationalismus** und **Militarismus** im eigenen Land ein.





Kapitalismus was ist eigentlich

Kapitalismus ist ein Wirtschaftssystem und zwar dasjenige, in dem wir heute leben. Jedes Wirtschaftssystem funktioniert nach gewissen "Spielregeln". Im Kapitalismus sehen die Spielregeln so aus: Produktionsmittel (wie Fabriken, Maschinen und Land) liegen in den Händen weniger Privatpersonen, den Kapitalisten. Diese lassen andere Menschen für sich arbeiten. Dafür zahlen sie weniger Lohn als sie eigentlich könnten. Auch die Arbeitszeiten legen sie zu ihren Gunsten fest. Früher haben Menschen bis zu 14 Stunden gearbeitet. Je länger die Arbeitszeit und je weniger Lohn sie zahlen mussten, desto reicher wurden die Kapitalisten.

Aber auch der Brüsseler Kongress war nicht perfekt: Die Delegierten waren größtenteils Männer. Helene Stöcker ergriff direkt die Möglichkeit und machte in ihrer Rede auf dem Kongress darauf aufmerksam:

„Da ich vielleicht eine der wenigen Frauen bin, die hier auf diesem Kongress das Wort bekommen... Ich möchte Sie alle bitten, die Sie für die Freiheit, für die Befreiung aller Nationen, aller Klassen kämpfen, vergessen Sie auch nicht den Kampf für die Freiheit und für die Entwicklungsmöglichkeit für das weibliche Geschlecht. Es gibt noch viele Freiheitskämpfe. (...) Der Kampf gegen den Krieg kann nur geführt werden, wenn er zugleich ein Kampf gegen **Kapitalismus** und Imperialismus ist.“



Aus wie vielen Ländern kamen die Teilnehmenden der Konferenz? Und wie viele waren sie?

Die Teilnehmenden kamen aus $((3 \times 5) + (2 : 10)) \times 2 = \dots$ Ländern.

$11^2 + (2 \times 30) - 7 = \dots$ Delegierte nahmen an der Konferenz in Brüssel teil.



Das frühe Ende der Liga

Die Liga gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus war eine tolle Idee. Ihre Geschichte war aber leider kurz: Die 1930er Jahre waren geprägt vom Aufstieg von **Faschismus** und **Nationalsozialismus** in Europa. Der Fokus vieler linker Bewegungen verlagerte sich auf den Kampf gegen diese Ideologien, was die antikolonialen Anstrengungen in den Hintergrund drängte. Die Liga unterlag damit der Abkehr von der Strategie der Einheitsfront. Zusammengenommen führten diese Faktoren dazu, dass die Liga gegen Imperialismus weniger effektiv wurde und schließlich in den 1930er Jahren ihre Aktivitäten einstellte. Trotz ihres relativ kurzen Bestehens war sie dennoch ein wichtiges Symbol für die globalen antikolonialen Bestrebungen ihrer Zeit.



Höre dir die erste Rede auf dem Kongress von Henri Barbusse an. Den französischen Schriftsteller prägte der 1. Weltkrieg, den er als Soldat hautnah miterlebt und seine Eindrücke im Kriegstagebuch "Das Feuer" festgehalten hatte, was ihn weltberühmt machte.





Rätsel

Bei Instagram findest du noch viele weitere dekoloniale Initiativen und erfährst, was sie aktuell so machen. Kannst du noch mehr finden?

@decolonizedortmund
 @koloniale.kontinuitaeten
 @decolonizehamburg
 @decolonizeberlin
 @decolonize.erfurt
 @decolonizekassel

Antikoloniales Engagement heute

Und wie sieht antikoloniales Engagement heute aus? Und warum braucht es das überhaupt noch? Ganz klar: Kolonialismus hörte nicht einfach auf. Immer noch ist unsere Welt kolonial geprägt. Die globalen Machtstrukturen, die während des Kolonialismus entstanden sind, bestehen bis heute fort. Dies zeigt sich in Wirtschaft, Politik und Kultur. So beruht unser heutiges Wirtschaftssystem nach wie vor auf der Ausbeutung von Ländern im **Globalen Süden**. Zusätzlich versuchen einige ehemalige Kolonialmächte, wie zum Beispiel Frankreich, weiterhin politischen Einfluss auf ihre früheren Kolonien auszuüben. Für viele Menschen bedeutete der Kolonialismus außerdem den Verlust von Identität und kulturellem Erbe - eine Leerstelle, die bis heute zu spüren ist.

Es ist daher wichtig, über die Geschichte und die Folgen des Kolonialismus aufzuklären. Genau das machen dekoloniale Gruppen wie Decolonize Wuppertal! Wie Helene Stöcker setzen sie sich für ein Weltverständnis ein, das von Gerechtigkeit, Toleranz und Vielfalt geleitet ist. Schau mal auf der Karte nach, welche Initiativen es noch gibt!



weiter gedacht

1. In dieser Station habt ihr die Rede des französischen Schriftstellers Henri Barbusse gehört. Welche Formen von Ausbeutung beschreibt er? Beobachtet ihr ähnliche Formen von Ausbeutung auch heute noch?
2. Ist Antikolonialismus auch heute noch relevant? Warum? Und welche Möglichkeiten kennt ihr, um euch gegen Kolonialismus einzusetzen?